**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 1 (1925)

**Heft:** 15

Rubrik: Humor und Rätsel

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# RÄTSEL

Erkenntsich aus. Adolf: Du, Köbi, da Er kennt sich aus. Adolf. Du, Köbi, da letschthi bin i doch inere verflixt heikle Situation gsi. Du weisch ja, mi Alti isch z'Bade nune für 3 Wuche. Wieni vorgeschtert z'Abig echli spat heicho bi und i euses Schlafzimmer iechumme — wer liet da nid i miner Frau irem Bett inne: Euses Zimmermaitli, e chaibe appititlis Geschöpfli. Zerscht hani bimeid nid gwüßt, was i sell mache.

Köbi: Glaubs bigott woll; was hesch do gma-

Adolf: Hä, i han lisli Tür wider zue gmachet und han ufem Divan im Eßzimmer übernachtet. Aber du, Köbi, he, was hettscht du ta

Köbi: Ich hett au g'loge!

Fataler Irrtum. Gast: «Kellner, das soll ein junger Hahn sein? Ist ja zäh wie Leder.»

Leder.)

Kellner: «Bedauere, mein Herr! Mit dem
Hahn hat es seine eigene Bewandtnis. Als er
eingefangen werden sollte, entwischte er und
flog auf ein Dach, so daß wir ihn herunterschießen mußten.»

Gast: «Ah, nun verstehe ich. Sie haben wahrscheinlich aus Versehen den Wetterhahn heruntergeschossen.»

Der gleiche Erfolg. «Nun, sind Sie mit

dem Sprachlehrer zufrieden?>
«Nein. Er hat meinem Sohn Nachhilfestunden erteilt und meiner Tochter den Hof gemacht. Beide sind sitzen geblieben.»

Bemerkenswertes Zusammentrefen. Professor: Geben Sie mir ein gutes Beispiel für das Zusammentreffen von Vorfällen.» Student: «Mein Vater und meine Mutter hei-rateten beide an demselben Tage.»

Immer höflich. Gutsherr: «Ja, lieber Jochen, das sind schlimme Zeiten, die böse Seuche hat uns schon den halben Viehstand weggenommen.»

Jochen: «Ach, gnädiger Herr, wenn Sie uns ur erhalten bleiben, dann sind wir schon zu-

Im Pathologie-Examen. «Können Sie mir sagen, welches bei einem Kranken das Vor-zeichen des Todes ist?»

«Gewiß, Herr Professor, die Ankunft des

Beruhigend. Arzt (eine Leiche unter-suchend): «Drei Wunden! Die erste tödlich, aber die beiden anderen sind glücklicherweise nicht von Bedeutung!»

Ein Schlaumeier. Präsident (zu Angeklagtem, der acht Monate Gefängnis gefaßt hat): «Haben Sie etwas hinzuzuftigen?» Angeklagter (höflich lächelnd): «Nichts, Herr Präsident; wenn es auf mich ankäme, würde

ich sogar eher etwas wegnehmen.»

Das alte Lied. Wie alt sind denn Ihre Kinderchen?» fragt der Herr Professor im Laufe der Unterhaltung. «Der Bub ist fünf Jahre,» erwiderte die junge

Mama, «und das Mädel drei Jahre.»
«Wie doch die Zeit vergeht!» meint darauf
der Professor. «Ich hätte gar nicht geglaubt, daß Sie schon acht Jahre verheiratet sind.»

Berlin in Bayern. Fremder (in einer Barbierstube Oberbayerns): <Den Zahn möchte ich ziehen lassen, aber das sage ich Ihnen, der sitzt fest. Verstehen Sie das Ziehen auch ordentlich?>

Barbier: «Natürlich, außi muaß der Racker, und wenn die ganze Goschen mitgeht.»

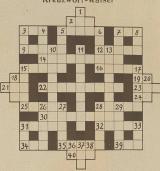
Enfantterrible. «Warum stehst du denn andauernd unter meinem Fenster, Karlchen?» «Ach, Onkel Eduard, Papa hat gesagt, daß du

das Geld bei jeder Gelegenheit aus dem Fenster

Gut gegeben! Am Trachtenfestumzug in Bern passiert eben die schmucke Gruppe der Thurgauerinnen. Ein Berner ruft neckend: «Händ Täsche zue! Thurgauer chömmed!» Blitzschnell wendet eines der Thurgauermaitli

sich um und ruft:

«Ja, bis ihr Täsche zue händ, sind mir scho



der.Wörter

- 2. Leistung 3. Kennzeichen
- 5. Orientalisch. Aufent-
- haltsort für Frauen 7. Bergdörfchen bei
- Lugano
- Volksschlag Tonerscheinung 14. Furcht
- 14. Furent15. ..... Weihnacht16. Hauptgebirgskette
- Amerikas Arabischer Artikel
- 19. Bedingungswort
  - b) senkrecht:
  - Erfrischungsraum
     Persönliches Fürwort
  - 4. Fangseil
- Gegensatz zu Tiefe
   Kaffeeart
- Feuersbrunst Ortschaft im Kanton
- Zürich
- 10 Kriechtiere
- Erziehungsinstitut Europäische Landes-
- hauptstadt Bettinhalt

- a) wagrecht 21. Mädchenname
  - 22. Männlicher Vorname 23. Dummer Mensch
  - 24. Vorsilbe
  - 25. Mohammedanische Wallfahrtsstätte
  - 29. Gebäudevorsprung 30. Tal in Süddeutschland

  - 31. Unwohl
  - 32. Abschiedsgruß
  - 34. Getränk
  - 35. Gigant
  - 39. Verwesendes Fleisch 40. Niemals

  - 17. Amtsperson
    18. Abschiedswort
    20. Schlittenart
  - 26. Junger Mensch 27. Bebautes Land
  - Stockwerk
    - 29. Meteorolog. Begriff
  - 33. Männlicher Vorname
  - Vorwort Kälteprodukt

  - 38. Französisches persön
  - liches Fürwort

Anreihungs-Rätsel



Die Felder sind so aneinander zu reihen, daß die Buchstaben, der Reihe nach gelesen, einen Ausspruch eines Künstlers ergeben.

# Auflösung des Kreuzwort-Rätsels aus Nr. 14



### Auflösung des Versteck-Rätsels aus Nr. 14

color - esi - en, Fe - stn - ahme, M - ich - el, Al - tje - rusalem, I - dea - list, - ehr - er, R - evo - lution, Schne - lld - ampfer, R - ies - e, Kran - ich, Ar - sen, - kt.

Es ist nicht jede Aehre voll, die sich senkt.

#### Auflösung des Vertauschungs-Rätsels aus Nr. 14

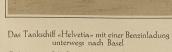
1. Bora, 2. Ader, 3. derb. 4. ego, 5 nein Anfangsbuchstaben: Baden Endbuchstaben: Arbon



auch schweizerische Schiffe, die von den Se häfen bis Basel fahren. Die Schweiz gehört da mit auch zu den Schiffahrt treibenden Ländern und wird, um sich der Tür nach dem freien Meer selbst bedienen zu können, einen eigenen Schlüssel, das heißt eine eigene Flotte und eigenen Reedereibetrieb einrichten müssen. Der Anfang dazu ist mit dem 6jährigen Betrieb der Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft gemacht.



Untenstehendes Bild: Der Rheinhafen von Basel. Hüninger Schiffbrücke und Hafeneinfahrt eines Schleppzuges mit 1000 Tonnen Berggut



(Fortsehung von Seite 2) sondern in der Unterstützung durch Transportaufträge einerseits und durch staatliche Mithilfe andererseits in Zeiten des Ausbaues und des harten Konkurrenzkampfes.

Der Rhein ist die direkte Verbindung mit der Schiffahrt nach Uebersee, vom schweizerischen Schiff in den Ueberseedampfer und umgekehrt. Die Seehäfen am Mittelmeer und am Kanal sind ebenfalls große Einfallstore für die Schweiz. Ihr Weg geht aber immer über fremdes Land, abhängig von fremder Willkür, während die Rheinstraße internationale Geltung hat. Schon im Seehafen kann ohne fremde Traktionshilfe in schweizerische Schiffe verladen werden, selbst in Fällen, wie sie die vergangene Ruhraktion zeigte, wo der Verkehr sogar nur noch schweizerischen Schiffen möglich war.

Auf dem Rhein verkehren holländische, belgische, französische, deutsche und seit 1919

